



Foto: André Albrecht

Marianne Kneubühler (2. von links) bedankt sich bei den Podiums-Gästen. Es diskutierten (v. l.) Geschichtspräsident Dr. Frithjof Benjamin Schenk, Gesprächsleiter Fabian Hägler, Chefredaktor Aargauer Zeitung, Lesja Levko und Nataliya Kabatsiy von CAMZ.

«Von grosser Solidarität zu grosser Gleichgültigkeit – wie weiter nach drei Jahren Ukrainekrieg?» Unter diesem Titel lud der Verein Parasolka am 12. April zur öffentlichen Veranstaltung ins Kulturzentrum Schützi in Olten ein. Rund 200 interessierte Personen nahmen daran teil.

In seinem Inputreferat thematisierte Prof. Dr. Frithjof Benjamin Schenk, Professor für Osteuropäische Geschichte, die komplizierte Beziehungsgeschichte zwischen Russland und der Ukraine seit der Auflösung der UdSSR im Jahr 1991. Im anschliessenden Podium unter der Leitung von Fabian Hägler, Chefredaktor Aargauer Zeitung, berichteten Nataliya Kabatsiy und Lesja Levko von unserer ukrainischen Partnerorganisation CAMZ von ihrem Alltag und ihrer schwierigen

Arbeit. Am Schluss des Podiums stand die Frage, wie wir der Ukraine helfen können. Finanzielle Unterstützung sei wichtig, wie auch Hilfeleistungen mit Material, das die Ukraine nicht selbst produzieren kann, antworteten die Vertreterinnen von CAMZ. «Am meisten hilft uns aber, wenn ihr die Geschichte der Ukraine kennt und weitererzählt», so Lesja Levko. «Erzählt, dass wir uns selber helfen, dass wir aber auch Hilfe brauchen. Und unterstützt die Demokratie.»

Nach der Veranstaltung erlebten die Besucherinnen und Besucher die ukrainische Gastfreundschaft. Geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer aus der Region Olten hatten ein riesiges Buffet mit Köstlichkeiten aus ihrem Land vorbereitet.

Astrid Bossert Meier

Social Media



Sie finden «Parasolka» auf Facebook oder «verein_parasolka» auf Instagram.

Sie finden uns neu auch auf Social Media. Auf den Kanälen Facebook und Instagram informieren wir laufend über Aktuelles aus den Projekten in der Ukraine – beispielsweise über den Workshop Naturpädagogik in Vilshany, der es nicht mehr in diesen Rundbrief geschafft hat. Folgen Sie uns, liken Sie uns, teilen Sie unsere Beiträge und helfen Sie mit, noch mehr Unterstützerinnen und Unterstützer für den Verein Parasolka zu finden.

Unterstützen Sie die Arbeit von Parasolka



Jetzt mit TWINT spenden!

Mit TWINT-App scannen und Betrag eingeben.

Agenda

Bettagskonzert

unter Organisation von Madeleine Marx
Sonntag, 21. September, 17 Uhr,
Lazariterkirche Gfenn, Dübendorf.
Kollekte für Verein Parasolka.

Jahresversammlung 2026 des Vereins Parasolka

Samstagnachmittag, 28. März 2026,
Heilpädagogische Schule Willisau.

Vorstand/Projektteam Verein Parasolka

- Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising
- Margrit Kottmann, Ohmstal, Vizepräsidentin
- Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
- Michael Roffler, Winterthur, Finanzen und Transporte
- Astrid Bossert Meier, Fischbach, Öffentlichkeitsarbeit
- Chantal Moor, Zofingen, Sozialpädagogik
- Silvia Zimmermann, Herlisberg, Heilpädagogik

Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in der Ukraine zugute.

Geschäftsstelle und Postadresse

Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8,
6260 Reiden, Telefon + 41 62 758 20 60
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Partnerorganisation CAMZ

Unsere Partnerorganisation vor Ort in Uzhhorod in der Ukraine: www.cam-z.org

Spendenkonto Parasolka

Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest,
6247 Schötz, IBAN: CH78 8080 8003 0066 2137 0
IBAN (Euro): CH23 8080 8001 0668 5787 6



Eindrückliche Veranstaltung nach der Parasolka-GV vom 12. April. Hier Historiker Prof. Dr. Frithjof Benjamin Schenk beim Inputreferat.

(K)ein leeres Versprechen

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Parasolka

Haben Sie an das Versprechen des neuen US-Präsidenten geglaubt, den Angriffskrieg gegen die Ukraine innert 24 Stunden zu beenden? Ich nicht, auch wenn ich dem Land nichts anderes wünsche. Leider mussten wir inzwischen noch weitere Lügen und Dreistigkeiten miterleben, denen man sich oft machtlos ausgeliefert fühlt.

Zum Glück erleben wir auch anderes. Die starke und engagierte Zivilgesellschaft in der Ukraine lässt sich nicht unterkriegen. Ich bin tief beeindruckt von der Resilienz der vielen Menschen, mit denen wir in der Ukraine direkt und regelmässig in Verbindung stehen. Obwohl der Krieg mittlerweile seit mehr als drei Jahren andauert, helfen sie, wo sie können und arbeiten an der Zukunft

ihrer Landes. Erfahren durften wir das unter anderem an der öffentlichen Veranstaltung nach unserer Jahresversammlung in der «Schützi» Olten, aber auch in verschiedenen Workshops, welche in den letzten Wochen in der Schweiz und in der Ukraine stattfanden.

Ich bin sehr froh um diese Glücksmomente. Sie stellen mich auf und geben mir Kraft, weiterzumachen. Möglich ist das alles dank Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde von Parasolka! Sie ermöglichen mit Ihrer grossen und treuen Unterstützung all das, worüber Sie auf den kommenden Seiten lesen können. Danke von Herzen. Ich verspreche Ihnen (und das halte ich auch): Wir bleiben intensiv und engagiert dran zum Wohle der Menschen in der Ukraine.

Andreas Schmid

Wertvoller Einblick in die Heilpädagogische Arbeit



Die Gäste aus der Ukraine beobachten die Heilpädagogische Früherzieherin bei der Arbeit.

Im April reisten acht pädagogische und psychologische Fachpersonen aus der Ukraine, mit welchen unsere Partnerorganisation CAMZ in den Institutionen in Tjachiv und Vilshany eng zusammenarbeitet, in die Schweiz. Sie hospitierten in vier Institutionen in der Zentralschweiz und in einer Institution im Kanton Solothurn.

Sechs Personen konnten während eineinhalb Tagen Einblick nehmen in die Arbeit des Heilpädagogischen Kinderhauses Weidmatt, Wolhusen. Deren Bereichsleiterin stellte die Institution vor, führte durchs Haus und gab einen Input zur Elternzusammenarbeit. Eine Heilpädagogische Früherzieherin berichtete über die Einzelförderung im stationären Bereich mit theoretischen Grundprinzipien und praktischer Teilnahme. Vertieft stellte sie die Unterstützte Kommunikation

(UK) vor. Die Hospitierenden konnten UK-Material ausprobieren und lernten den Praxistransfer kennen. An einem halben Tag besuchten sie zudem den Heilpädagogischen Früherziehungsdienst Luzern. Eine der Co-Leiterinnen informierte über die Abläufe und Angebote. Eine Heilpädagogische Früherzieherin zeigte Videoaufnahmen der Arbeit mit Kindern und deren Eltern. Daraus ergab sich ein reger Fachaustausch.

Nach dem Einblick in die Heilpädagogische Arbeit mit Kleinkindern, konnten die Hospitierenden während dreier Tage im Kinderbereich des Heilpädagogischen Zentrums Schöpfheim Erfahrungen sammeln. Sie erlebten, wie vertraute Räumlichkeiten oder Tagesabläufe den Kindern helfen, sich im Alltag zurechtzufinden. Sie erfuhren, wie Mitarbeitende und Kinder mittels



Mit eigenen Augen und Händen erfahren, wie die Institutionen in der Schweiz arbeiten. Hier in der «Buechhof»-Gärtnerei.

Gebärden oder Piktogrammen kommunizieren. Und sie beobachteten, wie Handlungen nicht einfach durchgeführt, sondern zuerst angekündigt werden. Der respektvolle Umgang mit den Kindern, aber auch das spielerische Lernen in der Schule, die individuellen Programme und Arbeitsplätze beeindruckten die Hospitierenden.

Eine etwas kleinere Gruppe sammelte währenddessen im Erwachsenenbereich Erfahrung. Die Fachpersonen arbeiteten während zweier Tage in der Gärtnerei, Grossküche und Webwerkstatt der sozialtherapeutischen Einrichtung Buechhof in Lostorf mit und waren während zweier weiterer Tage im Brändi Willisau zu Besuch. Dabei wurden auch Fragen zu verschiedenen Wohnformen thematisiert. Die Hospitierenden erhielten im Verlauf der Praktikumswoche kreative



Ideen mitnehmen erlaubt: Willi Bühlmann vom Brändi Willisau führt die ukrainischen Gäste durch den Betrieb.

Impulse und gewannen neue Erkenntnisse für ihren Arbeitsalltag in der Ukraine. Dankbar für die Offenheit und Gastfreundschaft der besuchten Institutionen reisten sie zurück nach Transkarpatien.

Henny Graf und Silvia Zimmermann

Parasolka-Gründungsmitglied verabschiedet



Gründungsmitglied Ruedi Iseli aus Olten (links) wurde nach 18 Vorstandsjahren verabschiedet. Michael Roffler aus Winterthur ist sein Nachfolger.

Am 12. April fand die 17. Versammlung des Vereins Parasolka in Olten statt. Über 60 Mitglieder nahmen daran teil. Mit der Demission von Ruedi Iseli aus Olten musste der Verein nicht nur von seinem dienstältesten, sondern auch von einem ausserordentlich engagierten und bestens vernetzten Vorstandsmitglied Abschied nehmen. Ruedi Iseli war 2007 ein Gründungsmitglied des Vereins Parasolka. Als Finanzverantwortlicher sorgte er dafür, Visionen in die Realität umzusetzen. «Du hattest aber nicht nur ein grosses Herz für die Finanzen, sondern auch für die Menschen mit Behinderung und für die ganze Ukraine», sagte Vorstandskollegin Henny Graf bei der Verabschiedung. Als Nachfolger wurde Michael Roffler aus Winterthur gewählt, welcher sich schon im vergangenen Jahr für den Verein engagierte. Mit

seinem Studium in Slawistik, seinen guten Ukrainisch-Kenntnissen und seiner internationalen Erfahrung als Pilot ist er ein grosser Gewinn für den Vereinsvorstand. Seine Wahl wie auch alle anderen Traktanden erfolgten einstimmig.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass viele Spenderinnen und Spender den Verein Parasolka seit Jahren und unvermindert unterstützen. Die Spendeneinnahmen waren 2024 sogar höher als budgetiert. Die Jahresrechnung 2024 schloss bei einem Aufwand von rund 320 000 Franken mit einem kleinen Gewinn von 6900 Franken. Seit Kriegsbeginn konnte der Verein Parasolka die Menschen in der Ukraine zudem mit insgesamt rund 780 000 Franken Nothilfegeldern unterstützen.

Astrid Bossert Meier